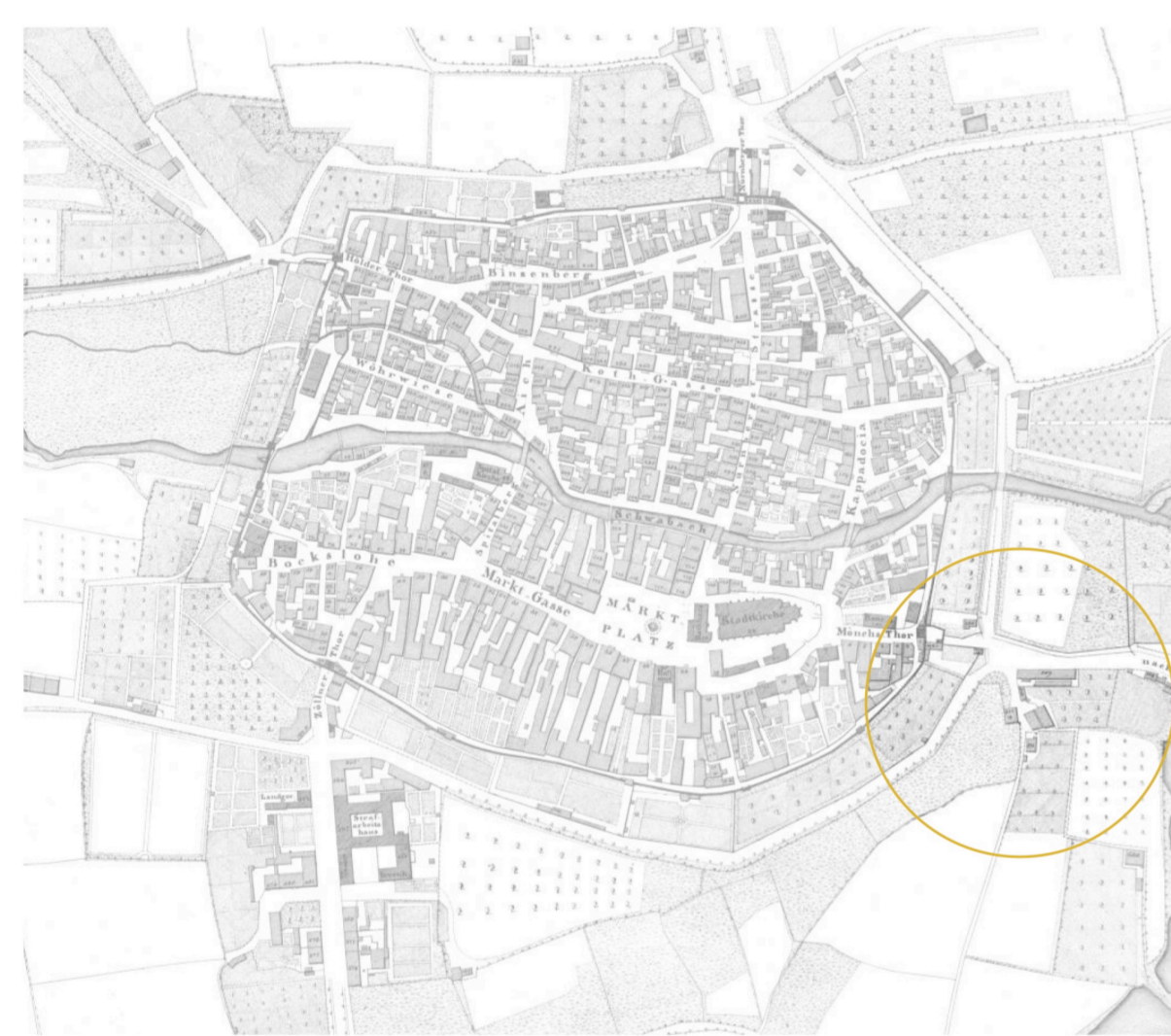
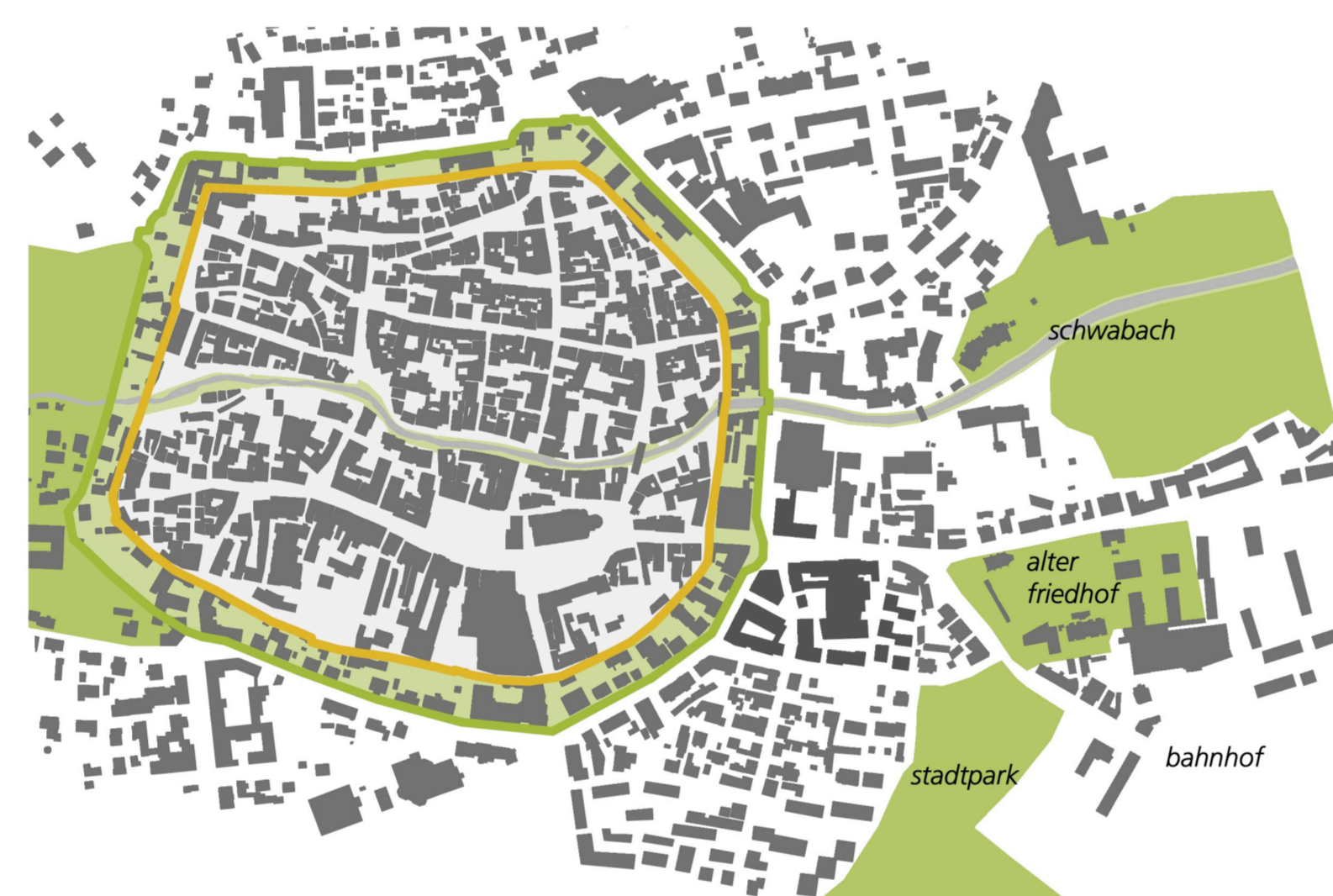




lageplan 1:500



historische stadtkarte ca. 1823

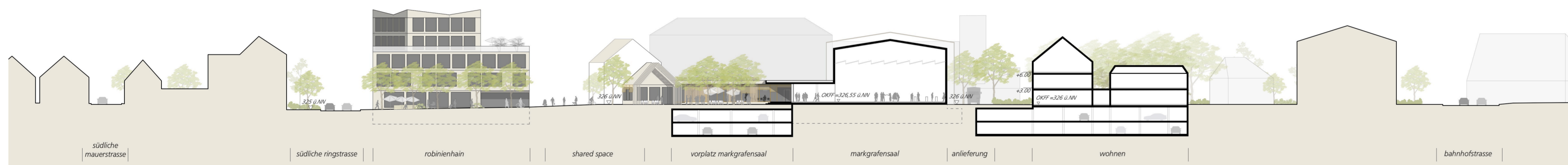


schwarz-grünplan

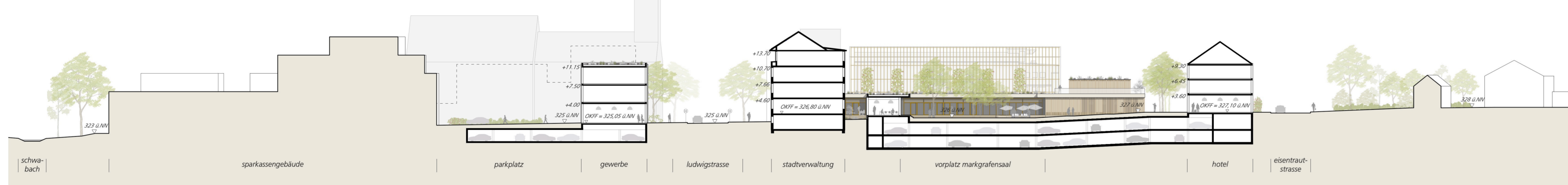
städtbau/ kontext
„schwabacher raumfolge“
 die vorgeschlagene bebauung auf dem post- und markgrafenal ist umgeben von unterschiedlichen **historischen entwicklungstufen** der schwabacher stadtentwicklung, diese lassen sich im wesentlichen in drei stufen unterteilen:
 1. die **historische altstadt** mit intakter baubaustruktur, in teilen ist noch die historische stadtmauer als einriedung erhalten.
 2. die **ringförmige erweiterung** der altstadt mittels grünen wall und gründerzeitlichen, objekthaften baukörper und der grünen zwischensräume.
 3. die **erweiterung der stadt** über den grünen wall hinaus, entlang des südweststrings erfolgt dies mittels längerer straßenbegleitender bebauungen mit überwiegender höhenentwicklung ii+d, aber auch versehen mit grünen fügen zwischen den einzelnen baukörpern, an den stadtpark angrenzend überwiegen wieder die frei stehenden, objekthaften „villentypologien“, der anteil an grünraum zwischen den gebäuden nimmt hier deutlich zu.
 die **neue städtebauliche figur** leitet sich aus dieser besonderen lage am rande des grünen walls ab: die neue baukörperfolge versucht mit ihren unterschiedlichen funktionen und maßstäblichkeiten auf die oben benannten umgebenden randparameter einzugehen und die sich daraus abgeleitete, passende „körnigkeit“ der neubauten einzustellen, jeweils in abhängigkeit vom **angrenzenden kontext**.



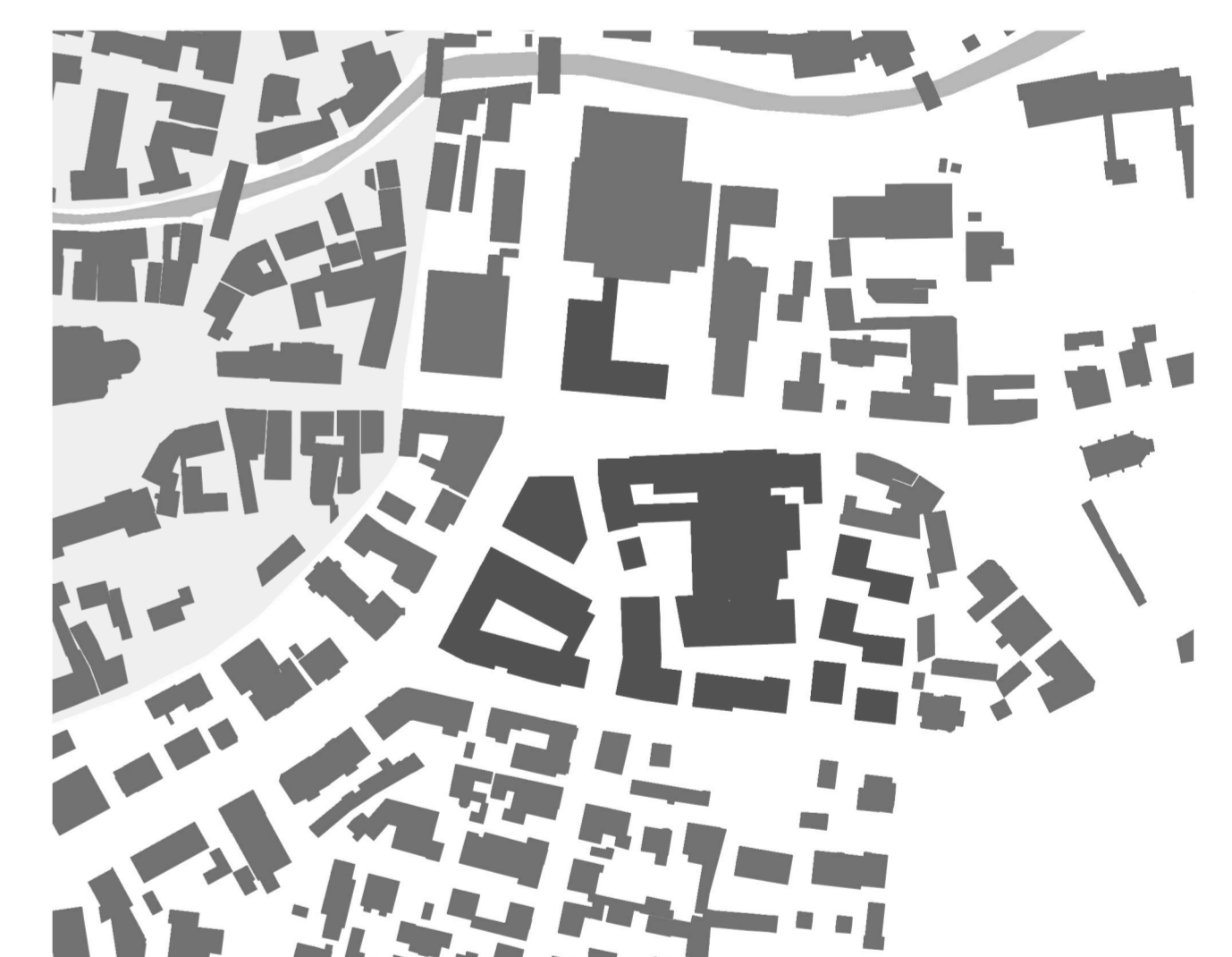
ehemalige post ludwig_ecke südliche ringstrasse



städttebaulicher schnitt ost-west 1:500



städttebaulicher schnitt nord-süd 1:500



verküpfung/ durchwegung
 verknüpft werden die drei baufelder über eine **abfolge platzartiger raumabfolgen** mit möglicher öffentlicher durchwegung des gesamten gebiets durch fußgänger und radfahrer: die **schwabacher raumfolge** dabei kann fast das gesamte gebiet von pkw-verkehr freigehalten werden, das profil der städtebaulichen raumfolge wird mittels eines **shared-spaces autofrei** umgewandelt. über eine gemeinschaftliche zufahrt an der ludwigstraße wird der gesamte einsehende verkehr unterschiedlich in einer **quartiersgarage** untergebracht und hält somit die oberirdischen freiflächen weitestgehend frei von störendem autoverkehr lediglich kurzzeitige anlieferungen der neuen nutzungsbereiche und des bestehenden markgrafensaal im westen sind vorgesehen.

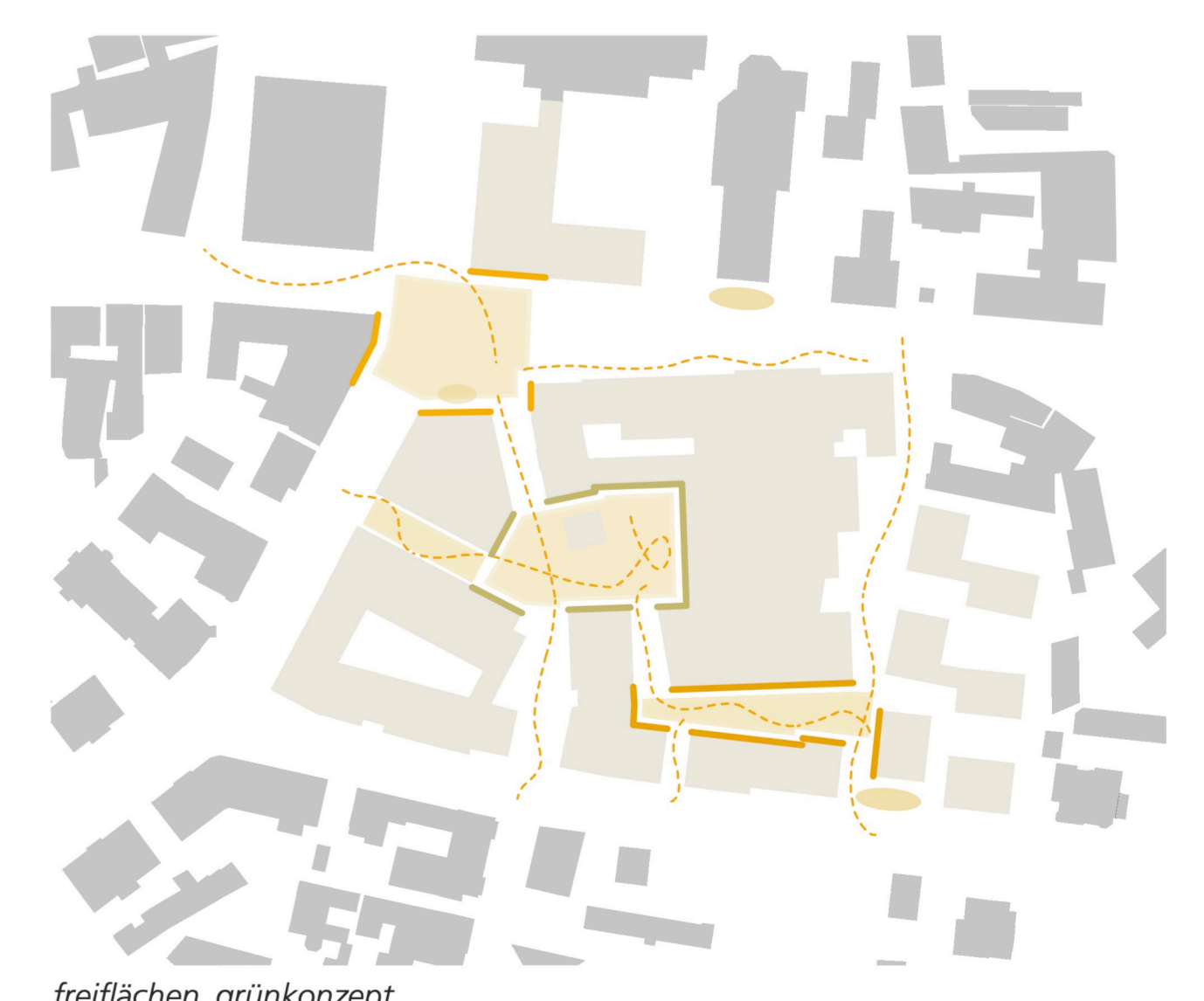
"wettbewerb" markgrafen-postareal schwabach"



perspektive südwestring-ludwigstrasse



raumabfolge+durchwegung



freiflächen_ grünlösung

baufelder
 der entwurf unterteilt sich in drei baufelder:
 1. **ehemaliges postareal** um den luitpoldplatz (postplatz) entsprechend dem städtischen kontext deutlicher zu fassen und als besonderer **stadträumlicher akzent** wird dem bestehenden viergeschossigen postgebäude in historischer fuchit ein gebäude mit fünfgeschossigen raumbeschlus vorgelagert, das gebäude springt in bezug auf die fuchit der verwaltung an der ludwigstrasse zurück um den **platzraum zu erweitern** und aufenthaltsqualität anzubieten.
 gegenüberliegend auf dem sparkasenal wird eine drei- bis viergeschossige bebauung zur **wiederherstellung der historischen baukörperabfolge** und ebenfalls zu platzfassung vorgeschlagen.
 entlang der ringstraße erfolgt eine ergänzung der vorhandenen bebauung in form einer straßenbegleiteten bebauung mit an den bestand **angepassten maßstäblichkeit und baukörperlängen**, zwischen dem verbleibenden höheren postgebäude und dem neue körper am luitpoldplatz wird die typologie des **grünen zwischensraums** entlang des walls in form eines robinienhais vorgeschlagen.

2. **markgrafenal** auf dem markgrafenal werden die bestehenden gebäude maßvoll ergänzt und der markgrafensaal selbst durch eine eingeschossige kulturspanne nach westen hin **neu geordnet** und mit einem neuen **großzügigen entree** geöffnet. hier entsteht ein zentraler platz zwischen dem saal und dem postgebäude: der ein angemessenes vorfeld für die überregionale bedeutung des markgrafensaal und seiner nutzung ergeben soll. dieser „**markgrafensaal**“ ist geschützt aber von den umliegenden übergeordneten strassen gut erreich- und einsehbar und unter einbeziehung der infrastruktur der umliegenden gebäude sehr gut auch für **freiluftveranstaltungen** geeignet.
 das bestehende kleine gebäude an der **stadtparkstraße 1** wird ebenso wie das historische gebäude **ludwigstraße 16** erhalten und durch eine vorgelagerte pergola und erd- geschossiger gastronomie ins konzept integriert, an der ecke stadtparkstraße - eisenstraße wird ein hotel und ein wohngebäude mit erdgeschossiger öffentlicher nutzung in form einer **mobilitätszentrale** und der sich am ort bereits befindlichen metzgerei ergänzt, diese bebauungen bilden den übergang zum dritten baufeld.
 3. **stadtparkrand** eine abfolge **objekthafter häuser** mit hohem anteil grüner zwischensräume nimmt die vorhandenen villentypen gebäudetypen am rande des stadtparks auf und ergänzt diese möglichst selbstverständlich.